

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorner, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.

Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 233.

Sonnabend den 3. Oktober 1896.

XIV. Jahrg.

Abonnements auf die „Thorner Presse“ für das IV. Quartal nehmen fortbauend an sämtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse“ Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Die Kriminalstatistik für das Jahr 1893
weist im ganzen Reiche die Verurtheilung von 430 387 Personen wegen 534 973 strafbarer Handlungen nach, gegen das Vorjahr 8076 (1,9 pCt.) Personen und 970 (0,2 pCt.) Straftaten mehr. Gegen 1892 haben zugenommen die Verurtheilungen wegen Verbrechen und Vergehen gegen Staat, öffentliche Ordnung und Religion um 6713 Personen und 7195 Handlungen, gleich 10,1 bzw. 10,0 pCt., und wegen Verbrechen und Vergehen gegen die Person um 14 173 Personen und 15 051 Handlungen, gleich 9,0 bzw. 8,7 pCt. Abgenommen haben dagegen die Verurtheilungen wegen Verbrechen und Vergehen gegen das Vermögen um 12 795 Personen und 21 210 Handlungen, gleich 6,5 bzw. 7,4 pCt., und wegen Verbrechen und Vergehen im Amte um 15 Personen und 66 Handlungen, gleich 1,0 bzw. 1,4 pCt.

Von der Zunahme der Verurtheilungen bei der ersten Gruppe und bei der Gesamtheit der Delikte entfällt ein erheblicher Theil auf die seit dem 1. April in Kraft stehende Strafvorschrift des § 146 a der Gewerbeordnung (Zuwerhandlungen gegen die Bestimmungen der Sonntagsruhe). Die Zahl dieser Zuwerhandlungen belief sich 1893 auf 5011, die der verurtheilten Personen auf 4864 gegen 1622 Zuwerhandlungen und 1590 verurtheilte Personen im Jahre 1892. Läßt man die Verurtheilungen wegen dieser Zuwerhandlungen für beide Jahre außer Ansatz, so ergibt sich bei der ersten Gruppe nur ein Mehr von 3439 verurtheilten Personen (5,3 pCt.) und 3806 Handlungen (5,4 pCt.), und bei der Gesamtheit der Delikte eine Zunahme der verurtheilten Personen von nur 4802 (1,1 pCt.) und für die Handlungen sogar eine Abnahme um 2419 (0,5 pCt.).

Die Zahl der verurtheilten Personen hat sich gegen das Vorjahr in 19 Oberlandes- u. Gerichts-Bezirken vermehrt, wobei Solmar und Cassel obenan stehen, und vermindert in 9 Bezirken, am bedeutendsten in Posen, Stettin und Königsberg.

Sichtlich der Kriminalität zeigt sich, daß im Jahre 1893 auf je 100 000 strafmündige Personen der Zivilbevölkerung 1210 wegen Verbrechen oder Vergehen gegen Reichsgesetze rechtskräftig verurtheilt worden sind gegen 1199 im Jahre 1892 und 1087 Verurtheilte im Durchschnitt 1882/91. Von den Oberlandesgerichts-Bezirken haben gegenüber dem Jahre 1892 17 eine Erhöhung der Kriminalitätsziffer aufzuweisen; besonders groß ist diese Erhöhung in Zweibrücken. Abnahmen sind dagegen zu verzeichnen in 11 Bezirken, wobei Königsberg, Posen und Stettin obenan stehen. Im ganzen zeigt die Ordnung der Bezirke nach der Kriminalitätsziffer gegen die Reihenfolge für das Jahr 1892 nur geringe Verschiebungen. Nach wie vor sind es die östlichen preussischen Bezirke Königsberg, Marienwerder, Posen, Breslau und Berlin, ferner die sämtlichen

bayerischen Bezirke und Hamburg, die sich durch hohe Kriminalität hervorheben, während sich in Rostock, Celle, Cassel, Oldenburg, Hamm, Köln, Frankfurt, Karlsruhe und Kolmar, also vornehmlich west- und süddeutschen Bezirken, sowie in Dresden die niedrigsten Zahlen finden.

Läßt man, wie oben bei den absoluten Zahlen der Verurtheilten, auch für die Kriminalitätsziffer die Verurtheilungen wegen Zuwerhandlung gegen die Sonntagsruhe außer Betracht, so ergibt sich für das Reich im Jahre 1893 nur die Zahl von 1196 Verurtheilten, 1892 von 1194 Verurtheilten auf je 100 000 strafmündige Personen.

Was den Antheil der einzelnen Deliktsgattungen betrifft, so sind gegen 1892 mehrfach größere Verschiebungen eingetreten. Insbesondere hat sich der Prozentsatz der Verurtheilungen wegen Diebstahls und Unterschlagung erheblich vermindert (von 30,21 pCt. auf 26,44 pCt.). Dagegen ist gewachsen der Antheil der Körperverletzungen von 21,78 pCt. auf 23,45 pCt., der Verbrechen und Vergehen wider die öffentliche Ordnung von 11,30 auf 12,30 pCt. und der Beleidigung von 11,00 auf 11,72 pCt.

Von der Zunahme des Antheils der Verbrechen und Vergehen wider die öffentliche Ordnung entfällt wieder der größte Theil auf die Zuwerhandlungen gegen die Sonntagsruhe. Läßt man diese außer Ansatz, so beträgt der Antheil der übrigen Verbrechen und Vergehen 11,30 pCt. im Jahre 1893 gegen 10,96 im Jahre 1892; die Erhöhung des Prozentsatzes stellt sich so nur auf 0,34 pCt., während sie bei Berücksichtigung jener Zuwerhandlungen 1,0 pCt. beträgt.

An der Gesamtzahl der Verurtheilten nehmen die einzelnen Deliktsgattungen folgenden Antheil: Verbrechen und Vergehen gegen Staat, öffentliche Ordnung und Religion 17 pCt. (1892: 15,7 pCt., 1882/91: 16,6 pCt.); Verbrechen und Vergehen gegen die Person 40 (37,4 bzw. 37,1); Verbrechen und Vergehen gegen das Vermögen 42,6 (46,5 bzw. 45,9); Verbrechen und Vergehen im Amte 0,4 (0,4 bzw. 0,4).

Politische Tageschau.

Der Entwurf eines neuen Lehrerbefolgungsgesetzes ist im Kultusministerium fertiggestellt worden und wird demnächst dem Finanzministerium übergeben werden. Bezüglich des Staatszuschusses zu den kommunalen Lasten sollen nicht unerhebliche Konzessionen gemacht sein. Die im alten Entwurf vorgesehenen Gehaltsätze der Lehrer und Lehrerinnen sind beibehalten worden; von einer weiteren allgemeinen Gehaltsaufbesserung der Beamten bleiben sie ausgeschlossen. Der Entwurf schlägt Dienstaltersklassenverbände vor, welche sich über größere Bezirke erstrecken sollen. Die größeren Städte wünschen nun von dem Beitritt zu den Verbänden befreit zu werden. Inwiefern die Regierung diesen Wünschen entgegenkommen wird, steht noch nicht fest.

Der „Reichsanzeiger“ hat eine ausführliche Denkschrift über die Novelle zum Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetze veröffentlicht, welche die vom Rechnungsbureau des Reichsversicherungsamtes zusammengestellten Geschäfts- und Rechnungsergebnisse der einzelnen Versicherungs-

anstalten wiedergibt. Der erste Abschnitt behandelt den Kapitalwerth der Renten, der zweite den Vermögensbestand, der dritte die Vermögenslage der Versicherungsanstalten. Es ergibt sich nach dieser Aufstellung ein Ueberwiegen des Vermögensbestandes über den Kapitalwerth der laufenden Renten für den 1. Januar 1895 um 171 Millionen Mark, für den 1. Januar 1896 um 223,7 Millionen Mark, für den 1. Januar 1897 um 273,6 Millionen Mark, für den 1. Januar 1898 um 322,8 Millionen Mark, welcher Betrag für den 31. Dezember 1900 weiterhin anwächst auf 466,2 Millionen Mark. Darnach wird die Gesamtfinanzlage der Invaliditäts- und Altersversicherung durchaus günstig, und es ist für die Gesamtheit der Versicherten weit mehr an Beiträgen aufgebracht, als nach dem Beitragsverfahren erforderlich ist. Sodann wird das neue Vertheilungsverfahren behandelt, ferner die Höhe der künftigen Beiträge, und als Anhang wird eine Berechnung beigegeben über den voraussichtlichen Selbstbetrag bei den Berufsgenossenschaften der Unfallversicherung, wenn die Renten der Verletzten und ihrer Hinterbliebenen Kapitalbedingung finden sollen, und über das Anwachsen der Ausgaben für Entschädigung bei der Unfallversicherung infolge des Umlageverfahrens.

Gegen die Handwerksvorlage machen nun die jüdisch-freimüthigen Blätter auf der ganzen Linie mobil. Weshalb dieser Eifer? Gerade dieselben Zeitungen, die heute die Industriellen und sogar die „Allgemeinheit“ gegen den Innungszwang aufrufen, — weil dadurch „die Konkurrenz der Industrie zu Gunsten des Handwerks eingeschränkt“ und den „Zünftlern eine gewaltige Konzession gemacht werde“ —, haben fort und fort verkündet, das Handwerk werde vom „Zunftzwange“ nur Nachteile und Scherereien, aber keinen Nutzen haben. Nun scheint es doch, als ob jene Blätter besonders für die Schleuderindustrie und das Schleuderhandwerk, die ja hauptsächlich in Juden Händen ruhen, fürchten. Der Protest von dieser Seite ist also nur ein Beweis für die Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit der Zwangsinnungen; es wird sich demnach durch das freimüthig-jüdische Geschrei niemand einschüchtern lassen.

Der Verlauf des „ersten allgemeinen preussischen Städtetages“ wird nicht den Beifall der als Vormünderin der Kommunalbehörden sich aufspielenden „Freimüthigen Zeitung“ finden. Der Wunsch des Reichstages Organs nämlich, daß der Städtetag sich lediglich als Filiale der freimüthigen Partei aufstühne und sich in politische Tagesfragen einmischen möge, hat keine Erfüllung gefunden. Man hat selbst den Antrag des Herrn Dr. Langerhans, betreffend Herbeiführung eines „besseren“ Verhältnisses in der parlamentarischen Vertretung der Stadtkreise von der Beratung — freilich nur aus formellen Gründen — ausgeschlossen. Dagegen hat der Städtetag sich ausschließlich mit kommunalen Angelegenheiten beschäftigt, zu deren Erörterung die Korporation nicht nur kompetent, sondern auch berufen war. Mögen in der Diskussion immerhin einige „unentwegte“ Anspielungen angebracht worden sein; im allgemeinen wird man feststellen können, daß der Städtetag den sachlichen Boden, auf den er angewiesen ist, wenn er wirklich eine Vertretung der Großstädte und nicht bloß des freimüthigen Theiles derselben bedeuten soll, nicht verlassen habe. Was die Beschlüsse des Städtetages

Bestekt.

Roman von E. Zedler. (U. Derelli.)

(Nachdruck verboten.)

(10. Fortsetzung.)

Derartige freundliche, von höchster Achtung für den Verstorbenen durchdrungene Reden erreichten vielfach das Ohr der Tochter; sie hörte sie schweigend an, ohne eine Muskel des Gesichts zu verziehen; sie weinte nicht, es schien eine Erstarrung über sie gekommen zu sein.

Nur als Heinrich Tann an sie herantrat und ihr, wie es alle die Theilnehmer thaten, mit warmen, herzlichen Worten die Hand bot, ging ein Zittern durch ihre Glieder, und sie suchte die Hand des jungen Mannes in der ihrigen festzuhalten.

Und voll tiefen Mitleids blickte er auf die Gestalt des jungen Mädchens herab, das nun in der Welt ganz auf sich allein angewiesen war; aber der Gedanke, daß er ihr Beschützer und Halt sein könne, kam ihm nicht. Und Elise erkannte sehr wohl selbst in diesem Augenblick, daß der schon so lange Geliebte nur Mitleid und keineswegs ein wärmeres Gefühl für sie hegte, und ein harter Trost legte sich über ihr Gesicht.

„Und doch soll er mein werden!“ dachte sie. „Mein Vater that auch, was er wollte, und erreichte alles, wenn er es auch nicht lange genießen konnte. Ich werde auch erreichen, was mir als höchstes Glück vorsteht!“

Sie gab die Hand des jungen Mannes frei und wandte sich anderen Theilnehmenden zu. Heinrich Tann aber hatte den Händedruck unangenehm empfunden, und auch andere hatten ihn bemerkt.

„Alte Liebe rostet nicht!“ küßte der gleichalterige Sohn des Bankiers Landecker dem jungen Rechtsanwalt zu, während sie beide hinter dem Sarge hertschritten. „Wenn Sie jetzt Besitzer von Wippmannsdorf werden wollen, so können Sie das Vermögen noch heute haben! Sie brauchen nur zuzugreifen!“

Rechtsanwalt Tann trauerte in Wirklichkeit nicht um Herrn Gleisen, und die Theilnahme an seinem Begräbniß war für

ihn lediglich ein Akt der Höflichkeit, dennoch verdroß ihn diese Rederei in einem solchen Augenblick. Er gab daher eine sehr abweisende Antwort, aber Jidor Landecker lachte darüber.

„Ich möchte nur wissen,“ fügte er hinzu, „ob die junge Dame eigentlich eine gute Partie ist oder nicht.“

„Das wird Ihr Vater wohl wissen,“ entgegnete Tann, „er war ja stets der Geschäftsfreund des Verstorbenen.“

„Mein Vater sagt mir gar nichts von seinen Geschäften,“ bemerkte Landecker junior.

„Darin thut er recht!“ antwortete der Jurist. „Und jetzt wollen wir still sein, wir sind auf dem Kirchhof!“

Hart an der Kirchwand lag das Grab des ermordeten Barons; es war sehr schön gepflegt, und hochstämmige Rosen blühten auf dem Hügel.

Ihm gegenüber fand Eduard Gleisen seine letzte Ruhestätte; nur der Friedhofsteig trennte die beiden Gräber; so waren die Männer, die so lange miteinander gelebt hatten, auch im Tode wieder vereint.

Der amtierende Geistliche erwähnte dies in seiner Grabrede und zog einen Vergleich zwischen den beiden letzten Besitzern von Wippmannsdorf. Beide waren sie gewaltig am dem Leben gerissen worden, der eine durch ein ruchloses Verbrechen, das unentdeckt zu bleiben schien, der andere durch einen bedauerlichen Unglücksfall. Ueberhaupt wurde an diesem Tage der Name des Herrn von Wippmann noch häufig erwähnt, und die Herren besprachen, was nun wohl aus dem Gut werden würde.

„Es ist ein Testament da,“ entgegnete Justizrath Wächter, „das in Seltzenburg auf dem Gericht liegt. Gleisen stand ganz allein, ohne weitere Verwandtschaft, und da war es sehr richtig und vernünftig von ihm, für den Fall eines plötzlichen Todes Bestimmungen zu treffen. Das Sterben kann immer einmal sehr schnell kommen, und wie schnell ist es nun eingetreten.“ Aber er war ein fürsorglicher Hausherr in allen Stücken und hat auch daran gedacht. Die Tochter ist ja majorenn, ab-

noch noch sehr jung. Vielleicht hat er bestimmt, daß das Gut im Falle seines Todes verkauft werden soll!“

„Ja, aber,“ meinte einer der anderen Herren zweifelnd, „dürfte denn nun das Gut schon wieder verkauft werden? Befehl dem Fall, daß sich doch noch etwa Erben des alten Barons fänden! Wenn Wippmannsdorf aus einer fremden Hand in die andere übergeht, wird die Sache immer schwieriger!“

Der alte Justizrath strich sich mürrisch mit der Hand über den weißen Bart.

„Die Geschichte macht mir mehr Kopfzerbrechen, als Sie denken, und ich wünsche von ganzem Herzen, daß doch nun keine Erben mehr auftreten möchten. Das könnte endlich Schwierigkeiten geben. Doch, wie dem auch sei, einstweilen war Gleisen rechtmäßiger Besitzer, und wir müssen hören, was er in seinem Testament bestimmt hat.“

Eine Woche nach dem Tode des verstorbenen Verwalters wurde sein hinterlassenes Testament gerichtlich eröffnet. Die Tochter in tiefer Trauerkleidung war selbstverständlich anwesend. Sie schien durchaus von dem Inhalt dieses Testaments Kenntniß gehabt zu haben, denn sie äußerte keine Ueberraschung, als sie hörte, daß sie zur völligen Universalerbin ihres Vaters eingesetzt war, mit gänzlicher, unumschränkter Freiheit, zu thun und zu lassen, was ihr beliebte. Sie konnte Wippmannsdorf verkaufen, sie konnte es behalten, sie brauchte niemand Rechenschaft über ihre Einnahmen und Ausgaben abzulegen, und niemand sollte das Recht haben, sich in ihre Verhältnisse zu mischen; nur am Schlusse des Schriftstückes wurde der alte Justizrath Wächter als ihr gerichtlicher Beistand und Vertreter bestimmt; sie sollte ihn um Rath fragen und sich an ihn wenden, wenn sie sich in irgend einer Lage nicht allein zu helfen vermochte.

„Unbeschadet ihres eigenen Willens!“ war jedoch hinzugefügt.

„Also unumschränkte Vollmacht, liebes Fräulein,“ sagte der Justizrath nach Schluß der gerichtlichen Verhandlung, „denn das, was der Verstorbene von mir verlangt, ist nur eine Form, damit Sie in schwierigen Fällen doch nicht ganz ohne männ-

betrifft, so werden diese ohne Zweifel in wohlwollende Erwägung gezogen werden.

In den Landtagen der Einzelstaaten ist die Sozialdemokratie nach den Erfolgen in Koburg-Gotha jetzt folgendermaßen vertreten: Bayern 5, Sachsen 14, Württemberg 3, Baden 3, Hessen 3, Weimar 1, Koburg-Gotha 8, Meiningen 1, Reuß j. L. 3, Altenburg 4, Schwarzburg-Rudolstadt 1.

Wohin die Arbeitergroßen kommen, darüber giebt eine für manche Leute vielleicht überraschende Meldung merkwürdige Aufschlüsse: Von durchaus vertrauenswerther Seite wird der „Staats-Ztg.“ mitgeteilt, daß Singer, Hebel und Auer seit fünf Jahren aus den Uberschüssen des „Gamb. Echo“, dessen Redakteur Genosse Frohne ist, einen Betrag von 16—18000 Mark beziehen, so daß sie in den fünf Jahren rund 300000 Mark erhalten haben. In der sozialdemokratischen Presse wird nun die Noth des arbeitenden Volkes stets in den grellsten Farben geschildert. Nun fragen wir aber: woher stammen diese Uberschüsse? Die Antwort ist einfach: aus den Arbeitergroßen, aufgebracht vom nothleidenden Volke.

Die sozialdemokratische Agitation im Heere ist jüngst durch eine Reichsgerichtsentscheidung betroffen worden. Es handelte sich um die Vertheilung von Schmähschriften auf die Kriegserinnerungen von 1870/71 in dem Massenquartieren von Soldaten. Die Urheber dieser Uberschüsse waren gefaßt und den Gerichten überantwortet worden. Der Schuhmacher Vogt und der Maurer Vollradt zu Sondershausen sind deswegen auf Grund des § 112 des Strafgesetzbuches mit je vier Monaten Gefängniß bestraft worden. Die Entscheidung des Landesgerichts Sondershausen ist auf die eingelegte Revision vom Reichsgericht bestätigt worden. Damit ist also auch von dem höchsten Gerichtshof die Rechtsverbindlichkeit des vom früheren preussischen Kriegsministers von Bronsart verfügten Verbotes anerkannt worden.

Kaiser Franz Josef ist am Donnerstag in Pest eingetroffen. Der Abschied des österreichischen Kaisers von dem rumänischen Königspaare in Sinaja war ein überaus herzlicher.

Aus Brüx in Böhmen wird vom 1. Oktober gemeldet: Im Laufe des gestrigen Tages hat der Bergarbeiterstreik bedeutend zugenommen. Die Zahl der Streikenden hat bereits 6000 überschritten. Abtheilungen Infanterie und Kavallerie sind in den Bergbezirk dirigirt worden. Die von Anarchisten inszenirte Bewegung ist in das Stadium eines förmlichen Aufstandes eingetreten.

Nach einer Meldung aus Brüssel hat eine Kompanie der Bürgergarde in der Residenz Laeken republikanische Kundgebungen veranstaltet.

Aus Velsa in Jrland wird gemeldet, daß es dortselbst bei der Einschiffung der für den Sudan bestimmten Truppen zwischen diesen und der Volksmenge zu einem heftigen Kampfe kam. Die Menge warf mit Steinen auf die an der Brücke stehenden Soldaten, von denen einige ins Wasser geworfen, aber von ihren Kameraden wieder gerettet wurden. Der Polizei gelang es erst nach langem, heftigen Kampfe, die Menge zu zerstreuen, wobei viele Verwundungen vorkamen.

Das neueste aus Warschau über das Befinden des Grafen Schuwaloff veröffentlichte Bulletin konstatirt das Auftreten von Symptomen einer Schwäche der Herzthätigkeit.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Der Sultan machte dem Fürsten von Montenegro einen großen Dampfer zum Geschenk; über den Anlaß hierzu ist nichts bekannt. — Nach dem Anschläge des Budgetkomitees wird das Defizit für das laufende Jahr 1000 000 türkische Pfund nicht übersteigen. — Das in Philippopol erscheinende türkische Blatt „Chairet“ wurde wegen seiner ruffensfeindlichen Haltung in der Türkei verboten.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Oktober 1896.

Ihre Majestät die Kaiserin trifft morgen früh aus Stralund wieder in Potsdam ein.

Bei der am Sonntag stattfindenden Grundsteinlegung der Holtener Dankeskirche zur Erinnerung an die Einweihung

lichen Bestand handeln sollen. Ihr Vater setzte ein großes Vertrauen in Sie und Ihre Lebensglückseligkeit!

„Das hat er immer gethan und das konnte er auch,“ versetzte Elise Gleißner und sah den alten Herrn hart an. „Er kannte mich. Ich denke, Herr Justizrath, häufig werde ich Sie nicht belästigen. Die Wirtschaft ist im guten Gange und ich bin eingelebt. Wenn aber etwas Außergewöhnliches vorkommt, so werden Sie den Wunsch des Verstorbenen erfüllen?“

„Gern!“ antwortete der alte Herr und schüttelte dem jetzt so ganz allein stehenden Mädchen die Hand. „Wis Sie sich verheirathen,“ fügte er mit einem Ausfluge von Scherz hinzu, „dann bin ich überflüssig!“

Die grauen Augen der jungen Dame richteten sich auf den jungen Rechtsanwalt, der als Assistent des Justizraths der Testamentseröffnung beigewohnt hatte. Nun sah doch Heinrich Tann, wieviel sie besaß. War es nicht selbstverständlich, daß er jetzt die Hand nach ihrem Besitze ausstreckte und sie zugleich mit in den Kauf nehmen würde? Sie wußte wohl, daß er sich für ein junges Mädchen in Seltensburg interessirt hatte und vielleicht auch noch interessirte, aber diese Rivalin hatte Elise Gleißner nie gefürchtet und niemals Bewacht auf sie gelegt, denn Fräulein Alma Pöser war zwar ein sehr hübsches, sehr lebenswürdiges Mädchen, aber sie war auch eine ganz arme Lehrerin, die in Seltensburg eine kleine Privatschule begründet hatte, welche sich allerdings eines vorzüglichen Rufes erfreute. Fräulein Pöser lebte mit ihrer Mutter, einer Predigerwitwe, schon seit längerem in dem kleinen Städtchen; die Damen waren sehr angesehen und hatten auch ihr gutes Auskommen. Aber was war das gegen den Besit eines Ritterguts? Für sie stand es fest, Heinrich Tann konnte in seiner Wahl nicht mehr schwanken.

Einkommen freilich bekümmerte er sich gar nicht um die reiche Erbin, was der Justizrath mit leiser Spotte bemerkte.

„Es ist doch nicht sein vom dem Mädchen, sich so um einen Mann zu bemühen, der ihr fortwährend seine Gleichgültigkeit zeigt,“ reflektirte er. „Aber sie ist eben keine Dame!“ Laut sagte er:

„Oder Sie denken vielleicht auch daran, das Guts zu verkaufen? Vielleicht möchten Sie lieber in eine Stadt ziehen?“ (Fortsetzung folgt.)

des Nord-See-Kanals wird Kaiser Wilhelm durch den Prinzen Heinrich vertreten sein.

Prinz Heinrich ist zum Chef der 2. Division des ersten Geschwaders ernannt und Konteradmiral v. Arnim von dieser Stellung entbunden worden. Der Vizeadmiral Köster ist zum Chef der Marineflotte der Ostsee, Vizeadmiral Thomsen zum Chef des ersten Geschwaders ernannt worden.

Die Ankunft des Reichstanzlers Fürsten Hohenlohe in Berlin erfolgt am Sonnabend.

Der Reichstanzler erhielt die Erlaubniß zur Anlegung der ihm verliehenen 2. Klasse des venezolanischen Ordens der Veste Solivars.

Herr von Schöfflin, der mit den Geschäften des Auswärtigen Amtes nach dem Tode des Fürsten Lobanow Betraute, passirte auf dem Wege von Petersburg nach Paris Berlin, ohne jedoch den geringsten Aufenthalt zu nehmen.

Der Reichskommissar für die Pariser Welt-Ausstellung, Geh. Rath Dr. Richter, ist aus Süddeutschland nach Berlin zurückgekehrt. In den Kreisen der Industriellen Süddeutschlands ist ein lebhaftes Interesse für die Ausstellung vorhanden. Der Reichskommissar beabsichtigt, demnächst Dresden zu besuchen und später, wie die „Post“ meldet, mit den Interessenten der großen Mittelpunkte der Industrie und des Handels in Nord- und Westdeutschland in Verbindung zu treten.

Der „Post“ zufolge ist Professor Dubois-Reymond in Potsdam ziemlich schwer erkrankt.

Die Kommandantur in Olag demittirt die Nachricht, daß Rittmeister a. D. v. Roke einen mehrtägigen Urlaub erhalten hatte. Alle daran geknüpften Meldungen sind demnach unzutreffend.

Der Bundesrath hielt heute seine erste Sitzung nach den Sommerferien. Die Handwerker-Organisationsvorlage und die Novelle zu den Versicherungsgeetzen, sowie der Entwurf von Bestimmungen über die Führung der Börsenregister und die Aufstellung der Gesammtliste wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Von der Vorlage betr. die Regelung der Lippischen Thronfolfrage wurde Kenntniß genommen.

In der gestrigen Sitzung des Verwaltungsrathes der deutschen Kolonialgesellschaft für Südwest-Afrika machte der Vorstand Mittheilung von der umfangreichen Entwicklung der verschiedenen Unternehmungen der Gesellschaft. In der darauf abgehaltenen Generalversammlung wurden die bisfertigen 12 Vorstandemmitglieder auf dahingehenden Antrag wiedergewählt.

Das großherzoglich hessische Oberkonsistorium hat eine Kirchenkollekte für die in Noth gerathenen armenischen Christen, außerdem eine Fürbitte von den Kanzeln genehmigt.

Der jetzige Führer der radikalen Antisemiten, Hans von Nisch, der eine Neuorganisation plant, will alle nicht zur Reformpartei haltenden Antisemiten zu einem großen germanischen Volksbunde vereinigen. In einer demnächst in Berlin stattfindenden Versammlung soll endgiltig darüber entschieden werden.

Die Verhandlungen des nationalliberalen Parteitages werden nicht öffentlich sein, sondern geheim gehalten werden. Infolgedessen wird auch den Berichterstattern der Zeitungen der Zutritt verweigert.

Wie die „Berl. Neuest. Nachr.“ erfahren, hat sich die Konstruktion des in Händen der Truppen befindlichen Kriegsfahrrades nicht bewährt, da es eine zu schwere Last für den Fall bildet, daß der Fahrer gezwungen ist, das Rad zu tragen. Ferner haben sich auch die eingeführten Gummiradreifen nicht bewährt.

Betreffs der hydrographischen Darstellung des Weichselstromes, für welche die Arbeiten in den Centralbureauy jetzt beginnen sollen, sind soeben mit den betreffenden österreichischen Verwaltungsstellen die nöthigen Vereinbarungen wegen Vereinfachung der österreichischen Theile des Weichselstromes und ihres Niederflugsgebietes durch dreifache Techniker getroffen worden.

Vom 1. April bis Ende August d. Js. kamen im Deutschen Reich an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern einschließlich der kreditirten Beträge 307 Millionen Mark (27,9 Millionen Mark mehr als in demselben Zeitraum des Vorjahres) zur Anschreibung. Die Isteinnahme abzüglich der Ausfuhrvergütung und der Verwaltungskosten betrug 279 Mill. Mark (17 Millionen Mark mehr). Von den Stempelsteuern erbrachte die Börsensteuer 2,78 Mill. Mark weniger. Die Einnahme der Post- und Telegraphenverwaltung belief sich um 4,4 Millionen Mark höher.

Leipzig, 1. Oktober. Das hiesige Landgericht verurtheilte heute den Sozialdemokraten, früheren Stabsverordneten Kaufmann Ado zu drei Monaten Gefängniß wegen Beleidigung des Kaisers.

München, 1. Oktober. In Folge erneuten Auftretens der Schweinepest in Oesterreich-Ungarn verbot der Minister des Innern vom 10. Oktober ab die Einfuhr von Schweinen aus Oesterreich in die Schlachthöfe von München, Nürnberg und Jülich.

Ausland.

Gmunden, 30. September. Der König und die Königin von Dänemark sind heute hier eingetroffen.

Trient, 30. September. Der Antifreimaurer-Kongreß ist heute geschlossen worden.

Provinzialnachrichten.

§ Culmburg, 1. Oktober. (Sitzung der Armen-Deputation. Privatkrankenhaus.) Die hiesige städtische Armen-Deputation hielt heute eine Sitzung ab, in welcher 9 Armen-Unterstützungsgesuche anerkannt und 5 zurückgewiesen wurden. Die Unterbringung einer geisteskranken Arbeiterfrau in eine entsprechende Anstalt wurde befristet. — Im Monat August d. J. sind im hiesigen Privatkrankenhaus 14 kranke Personen aufgenommen und daraus 18 als geheilt bzw. gebessert entlassen worden. Eine männliche Person ist darin verstorben.

Culm, 30. September. Die Sektion der Leiche des Rentier Deyer hat die Annahme, daß an W. ein Raubmord begangen sei, bestätigt. Als der Thät verdächtigt sind der Abbecker Hohnoff und der Arbeiter Bergmann, die sich vergangenen Donnerstag Abend im Ladenlokal des Kaufmanns Alberti durch auffällige Mienen bemerkbar gemacht haben, verhaftet worden.

Strasburg, 30. September. (Brand.) Dem Besitzer Hochowski in Russischbrunn brannntem vorgestern Abend das Wohnhaus und die angrenzende Stallung vollständig nieder. Das Vieh konnte mit Mühe gerettet werden, sonst ist dem H. fast alles verbrannt, und auch zwei Einwohnerfamilien haben bei dem Brande ihr Hab und Gut verloren. H. hatte zwei fremden Arbeiter Nachtlager auf dem Bodenraum gemiethet. Es wird vermuthet, daß dieselben durch Unvorsichtigkeit das Feuer verursacht haben. Dieselben sind daher verhaftet worden.

Schwet, 30. September. (Unfall. Gebrauchsmüller.) Die Radler aus Bromberg, Culm und Schwet, worunter auch einige Damen, vereinigten sich Sonntag Nachmittag in den Räumen des Herrn Nehlipp-Schnau zu einem gemüthlichen Beisammensein. Als man die Heim-

fahrt antrat, stürzte in der Dunkelheit auf dem Wege nach Tereßpol Herr Schmiedemeister Ritter aus Culm unglücklich vom Rade und zog sich eine Armerverletzung zu, die ihn wohl für einige Wochen an das Bett bringen wird. Der Arm ist in einen Gypsverband gelegt. — Herr Wauerer- und Zimmermeister L. Berloff hieselbst hat sich auf „vertikale Verschlußklappen an Futtertrögen“ unter Nr. 62290 einen Gebrauchsmüllerpatent eintragen lassen und gedenkt denselben praktisch zu verwerten.

Graudenz, 30. September. (In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung) wurde an Stelle des Stadtraths Rosanowski, der sein Mandat niedergelegt hat, mit 35 gegen eine Stimme Erster Bürgermeister Kühnast zum Kreisstaabsabgeordneten gewählt. Auf eine Anfrage über den Stand der Wasserleitungsangelegenheit erwiderte Stadtbaurath Bartholomäus, daß die Vorarbeiten im Gange seien und im April die Vorläge, betreffend die Einrichtung der Wasserleitung und Kanalisation, der Versammlung zugehen werde.

Marienwerder, 30. September. (Eine Prämie von 30 Mark) ist von dem Herrn Regierungs-Präsidenten dem Fischlermeister August Nitrich in Markt-Friedland bewilligt worden, welcher am 14. Juni den Viehhändler Franz Haack dortselbst vom Ertrinken errettet hat.

Dirschau, 30. September. (Ertrunken.) Gekern ist bei Reisingendorf in der Weichsel der achtjährige Sohn des Rangiermeisters Lehr ertrunken. Er hatte eine am Ufer liegende Traft erklettert und stürzte ins Wasser.

Dirschau, 1. Oktober. (In der heutigen Versammlung der westpreussischen Mittelschullehrer) beschloß man, an den Hauptortstand eine Petition abzugeben, dieser möge in dem Sinne vorgehen, daß nicht mehr gekattat werden möge, daß das Rectoratsgarn von beständener Mittelschullehrerprüfung abgelegt werden darf.

Danzig, 1. Oktober. (W. r. h. b. n. e. s.) Geheimer Oberbaurath Kummer, früher Hafenbauinspektor in Neufahrwasser, soll demnächst das Amt des höchsten Wasserbaubeamten in Preußen erhalten. Wie aus Berlin gemeldet wird, ist er zum Nachfolger des demnächst in den Ruhestand tretenden Oberbaurathes, Wirklichen Geheimen Rathes und vortragenden Rathes im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Wiebe aufersehen. Herr Kummer war auch kurze Zeit Baurath in Marienwerder. — Die durch den Weggang des Herrn Dr. Schäfer von hier erledigte Kreisphysikatsstelle für den hiesigen Stadtkreis ist Herrn Physikus Dr. Steeger hieselbst übertragen und von demselben sofort übernommen worden. — Anlässlich des Kaiserbesuches soll der Weg vom Langfuhrer Bahnhof nach der Sulzartafelne elektrische Beleuchtung erhalten. — Eine Lagerhofgesellschaft mit beschränkter Haftpflicht ist hier unter dem Namen „Viktula“ von den Herren Geheimer Kommerzienrath Damme, Stadtrath Pelschow und dem Mitinhaber der Danziger Delmühle Kaufmann Bagig mit einem Stammkapital von 180000 Mk. begründet worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung, sowie die Ausnutzung von Lagerräumen für Waaren aller Art, sei es auf eigenem, sei es auf fremdem Grundbesitz.

Danzig, 2. Oktober. (Kaiserbesuch.) Nach einem gestern Abend hier eingetroffenen Telegramm trifft der Kaiser Sonnabend Abend 7 Uhr 10 Minuten hier ein und wird nach der Theilnahme an der Einweihung des Offizier-Kasinos des 1. Leibhufaren Regiments an demselben Abend 10 Uhr 55 Min. Langfuhr wieder verlassen, um nach Berlin zurückzukehren.

Elbing, 1. Oktober. (Konkurs.) Die Holzfirma Rudolf Sudermann hat gestern Konkurs angemeldet. Da die Firma allgemein für wohlhabend galt, kommt die Nachricht den meisten überraschend. Nach dem vor einiger Zeit erfolgten Tode des Herrn Rudolf Sudermann, des Begründers der Firma, waren dessen Kinder und Erben Besitzer des großen Holzgeschäftes. Forderungen sind bis zum 19. November anzumelden. Konkursverwalter ist Herr Albert Reimer.

Elbing, 1. Oktober. (Gaffelfabrik.) Nachdem die Eisenbahndirektion Königsberg die Vorarbeiten für die Gaffelfabrik an die Gaffelfabrik-Gesellschaft übergeben hat, wird jetzt sofort mit den speziellen Vorarbeiten z. von hier aus wie von Braunsberg aus vorgegangen werden.

Allenstein, 1. Oktober. (Geschworene müssen pünktlich sein.) Der Geschworene Rittergutsbesitzer Karl Lueder aus Schönau wurde am 29. d. M., da er unentschuldig ausgieblen war, in eine Ordnungsbüchse mit 100 Mk. genommen.

Rominten i. Däpr., 1. Oktober. (Vom Jagdaufenthalt des Kaisers.) Wie der „Danz. Ztg.“ gemeldet wird, ist im kaiserlichen Jagdschloß jetzt der Chef des Zivil-Kabinetts, Wirkl. Geh. Rath von Lucanus eingetroffen. Erwartet wird noch die Ankunft des Chefs des Marine-Kabinetts und des Staatssekretärs des Reichs-Marineamts. Der Kaiser hat im ganzen bis jetzt acht Hirche erlegt. Als Tag der Abreise ist bis jetzt der Sonnabend in Aussicht genommen. Ueber die schon geschilderte Erlegung des mächtigen Zwanzigenders durch den Kaiser berichtet man noch folgende Details: Der Kaiser wurde während der Jähdreife vom Förster Angern geführt. Als der Hirsch im Feuer zusammenbrach, rief der Kaiser ein schallendes „Hurrah!“ in den Wald. Dem Förster Angern, der ihm zu dem Schuß gratulirte, drückte er kräftig die Hand. Der Kaiser meinte, es sei wohl überhaupt der stärkste Hirsch, der seit längerer Zeit in Deutschland erlegt sei. Die einzelnen Stangen des Gewehses sind über einen Meter lang und regelrecht gebaut. Die aus sechs Enden bestehende Krone ist eisenschmelzartig und sehr schwer. Das schön gerippte Geweih wiegt 18 Pfund. Die Hufe der Stangen hat einen Umfang von 26 Centimeter; die Stangen über derselben einen solchen von 22 1/2 Centimeter; die Auslage (Entfernung der Stangen von einander) beträgt etwas mehr als 1 Meter. Nachdem der Hirsch erlegt war, wurde dem Kaiser vom Oberförster von Minikow ein Reis Eichenlaub auf der Spitze des Hirschjägers überreicht. Durch die seltene Jagdbeute war der Kaiser in die fröhlichste Stimmung verjert worden. Bei dem Diner trank der Kaiser auf das Wohl des Försters Angern. — Die Audienz, welche Herr Seydel-Gleichen am Sonntag beim Kaiser hatte, bezog sich auf das bekannte maurische Kanalprojekt. Wie die „Volksztg.“ wissen will, ist Herr Seydel beim Kaiser persona gratissima, und in den maßgebenden Kreisen Preußens sei man der Ansicht, Herr Seydel sei auch zu großen Dingen berufen. Man würde sich nicht wundern, wenn der nächste Landwirtschaftsminister Seydel hieße. Daß in Rominten der Empfang einer litauischen Deputation seitens des Kaisers stattgefunden habe, wird von „Wolffs Tel.-Bur.“ bestritten. Ein solcher Empfang habe nicht stattgefunden. Ueber die Zusammenlegung der Deputation und deren Aufnahme beim Kaiser war in fast allen Blättern Littauens, wie auch von mehreren Korrespondenten berichtet worden.

Königsberg, 1. Oktober. (In Betreff der Königsberger Börsengarten-Affaire) wird nächsten Montag eine außerordentliche Generalversammlung in der „Börsenhalle“ stattfinden, in welcher die Affaire vornehmlich wenigstens vorläufig zur Entscheidung gebracht werden wird. Die Direktion der „Börsenhalle“ hat sich angeichts der einander vielfach widerprechenden Darstellungen über die Vorgänge am 11. Juni veranlaßt gesehen, das gesammte Material über diese Angelegenheit den Mitgliedern der „Börsenhalle“ zu unterbreiten. Die Darstellung bildet, wie die „R. S. Z.“ berichtet, ein mehrere Druckbogen umfassendes Aktenstück, welches die am 28. August von der Direktion veröffentlichte aktenmäßige Darlegung ergänzt.

Königsberg, 1. Oktober. (Selbstmord.) In einer hiesigen Badeanstalt machte gestern Vormittag der aus St. bei Danzig hiergekommene Dr. med. R. seinem Leben mittels eines Revolverschusses in die rechte Schläfe ein Ende. In seinem Nachlaß wurden noch 54 Mark bares Geld gefunden. Er war unverheirathet und erst 28 Jahre alt.

Elstift, 1. Oktober. (Prozeß Wischel.) Vor dem Schwurgericht begann heute unter großem Andränge des Publikums die Verhandlung gegen den früheren Polizeiverwalter von Elstift, Stadtrath Wischel, wegen wissenschaftlichen Meineides. Den Vorstoß führt Landgerichtsdirektor Faldenthal; die Staatsanwaltschaft vertritt Staatsanwalt v. Drygalsti. Die Vertheidigung haben übernommen die Rechtsanwältin Fuchs und Dr. Zimmer. Der Angeklagte, der sich seit Februar d. J. in Haft befindet, befreit mit großer Entscheidung, schuldig zu sein.

Nowarajlaw, 1. Oktober. (Die Ausstellungen) des hienewirtschaftlichen Provinzialvereins hatte einen so zahlreichen Besuch, daß ein Defizit nicht anzunehmen ist. Der nächste Samstag wird wahrscheinlich in Somter stattfinden.

Nowarajlaw, 1. Oktober. (Zwei schwere Unglücksfälle.) Ein bauerlicher Unfall, der den Tod zur Folge hatte, passirte gestern Vormittag 11 Uhr in dem hiesigen Bergwerke. Als nämlich der Bergmann Rahn sich in hüdenber Stellung bei der Arbeit befand, löste sich ein großes Stück Krytall an der Decke und stürzte dem R. auf den Rücken. Seine Ueberführung nach dem Krankenhaus erfolgte sofort, doch trat

Der Tod alsbald ein. Der Verstorbenen war verheiratet und hinterläßt mehrere Kinder, von denen das älteste noch schulpflichtig ist. — Ein betrübender Unglücksfall ereignete sich gestern früh gegen 5 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof. Der Rangirer St. kam beim Zusammenstoßen des Waggon zu Fall und gerieth unter die Räder der nachfolgenden Wagen. Diese gingen ihm über die eine Körperhälfte hinweg und trennten ein Bein und einen Arm vom Rumpfe. Der Tod trat auf der Stelle ein. St. hinterläßt eine Frau und mehrere noch unermögnete Kinder.

Bromberg, 30. September. (Neue Polizei-Verordnung.) Der Oberpräsident der Provinz Posen hat angeordnet, daß alle Tanzlustbarkeiten, auch die von Vereinen und geschlossenen Gesellschaften, Sonnabends um 12 Uhr nachts beendet sein müssen.

Bromberg, 1. Oktober. (Privatpost.) In einigen Tagen wird hier selbst ein neues Unternehmen, ein Stadtbüchsenförderungs-Institut „Danja“ ins Leben treten. Den Unternehmern waren seitens der hiesigen Polizeiverwaltung, an die sich dieselben um Ertheilung der Konzession gewendet hatten, Schwierigkeiten in den Weg gelegt worden, und schließlich hatten sie abschlägigen Bescheid erhalten. Nunmehr wandten sich die Abgewiesenen beschwerdeführend an die hiesige königliche Regierung, und gestern ist ihnen vom Herrn Regierungspräsidenten folgender auch für weitere Kreise bemerkenswerther Bescheid zugegangen: „Auf die Vorstellung vom 21. August dieses Jahres erhalten Sie zum Bescheide, daß es einer Genehmigung zur Errichtung einer Privat-Stadtbüchsenförderungsanstalt bedarf, vielmehr eine nach Paragraph 14 der Gewerbeordnung bei der zuständigen Gemeindebehörde zu erstattende Anzeige genügt. Die Polizeiverwaltung ist hiernach mit Anweisung versehen.“ Mit diesem Bescheide sind die Unternehmer natürlich zufrieden und werden, wie oben gesagt, in einigen Tagen ihre Thätigkeit beginnen.

Schroda i. Pos., 30. September. (Gutsverkauf.) Der Pächter des Radzimir'schen Rittergutes Radzimir, Herr v. Nembowski, hat das Gut Byzjakowo von einem Deutschen erstanden.

Schneidemühl, 30. September. (Verhaftung wegen Unterschlagungen.) Der hiesige Schlachthaus-Rechnungsführer Hoffmann wurde heute auf der Straße verhaftet. Er ist dringend verdächtig, anvertraute Gelder, etwa 465 Mark, unterschlagen zu haben. Heute wurden durch den zweiten Bürgermeister und den Stadthauptkassenrentanten die Kassenscheine des Schlachthauses revidirt und Unterschlagungen festgestellt.

Lehrerverfassungen in Pirschau.

C Pirschau, 1. Oktober.
Die Provinzial-Lehrerverammlung hat in diesem Jahre ausfallen müssen, da die Sommerferien in der Stadt zu Ende waren, als sie auf dem Lande angingen. Der Vorstand berief darauf eine Vertreterversammlung nach Pirschau; die Arbeiten derselben begannen heute um 1 Uhr unter Leitung des Vorsitzenden Hauptlehrer Willel I. Danzig. Es sind aus 71 Zweigvereinen 136 Vertreter anwesend. In dem Jahresbericht wurde ein erfreuliches Bild des Provinzial-Lehrervereins konstatiert, welcher nunmehr 108 Zweigvereine mit 2027 Mitgliedern zählt. Die Arbeit in den Zweigvereinen ist eine sehr rege gewesen; in 612 Sitzungen sind 603 Vorträge und 37 Lektionen gehalten worden. Die Reichskassengasse ist nur in vier Fällen in Anspruch genommen. Ein Besuch mußte abgelehnt werden. Von der Kommission für Strafsachen in Berlin sind zwei Anträge von Lehrern aus Westpreußen genehmigt worden.

Nach dem Bericht des Kassirers Adler-Gangführer belaufen sich die Einnahmen auf 4589,97 Mk., darunter 897 Mk. Bonifikation der Providentia und 243 Mk. der Versicherungsgesellschaft in Karlsruhe. Die Ausgaben betragen 3111,56 Mk., sodaß ein Bestand von 1478,41 Mk. verbleibt. Die Kasse hat außerdem eine Deposition von 1000 Mk. Die Reichskassengasse hatte eine Einnahme von 234,17 Mk. und eine Ausgabe von 10,65 Mk., sie besitzt eine Deposition von 320 Mk. Dem Kassirer wird Decharge erteilt und beschlossen, den Delegirten die Kosten für eine Rückfahrkarte 3. Klasse zu entschädigen. Der Vorsitzende stellt in Aussicht, der nächsten Vertreterversammlung eine Vorlage zu unterbreiten, wonach bei günstigem Stande der Kasse eine zu vereinbarende Summe dem Bestalozziverein überwiesen werden soll. Zum dritten Vertreter in den Vorstand des Landesvereins preuß. Volksschullehrer wird Hauptlehrer Adler-Gangführer gewählt. Nachdem das preussische Schulblatt mit dem 1. Oktober zu erscheinen aufgehört, wählt die Versammlung als Organ des Provinzial-Lehrervereins das im Verlage von Dupont in Königs erschienenende westpr. Schulblatt. Darauf ernannt sie den Vorsitzenden Willel I zum Vertreter bei der Feier des 25jährigen Jubiläums des deutschen Lehrervereins und bewilligt die entstehenden Kosten. — Hierauf hielt Hauptlehrer Adler-Gangführer einen Vortrag über das Verbandsthema: „Ist zur erfolgreichen Leitung einer Volksschule die Ablegung der Mittelschullehrerprüfung vor dem Rektorsprüfungsausschuss notwendig oder nicht?“ Die Ausführungen des Referenten gipfelten in folgender Resolution: 1. Die Vertreterversammlung des westpreussischen Provinzial-Lehrervereins erklärt, daß sie zur erfolgreichen Leitung selbst sechs- und mehrklassiger Volksschulen jeden tüchtigen und erfahrenen Volksschullehrer ohne weitere Examina für befähigt erachtet. 2. In Ermüdung aber, daß neuerdings zur Uebernahme jenes Amtes die Ablegung der Rektorsprüfung als Vorbedingung hingestellt wird, erklärt die Versammlung ferner, daß sie voll und ganz auf den Boden der Befähigung des Ministers der geistlichen u. Angelegenheiten vom 3. Juli d. J. st. u., nach welcher künftig zur Prüfung der Rektoren für Volksschulen die vorherige Ablegung der Mittelschullehrerprüfung nicht mehr als notwendig erachtet werden soll.“ Die Versammlung nimmt nach reger Debatte nur den ersten Theil der Resolution an.

Hierauf tagte die Vertreterversammlung des Bestalozzivereins für die Provinz Westpreußen. Das Vorstandsmittglied Kuhn-Marienburg berichtet über die stattgehabte eingehende Kassenevision der Rechnung pro 1894/95; den Gausortrechnungen, sowie dem Schatzmeister ist Decharge erteilt worden. Der Vorsitzende Hauptlehrer Spiegelberg-Ebbing giebt den Jahresbericht; die Mittelzahl hat sich von 877 auf 902 geboben; im Vorjahre wurden 46 Bittmen, im gegenwärtigen Jahre 47 Bittmen unterhütet. Das Vermögen der Hauptkasse beträgt 31 300 Mk., das des alten Bestalozzivereins, Centralort Ebbing, 13 553 Mk., das des alten Bestalozzivereins, Centralort Danzig, 11 605 Mk. Die Unterstützungsquote für die Wittwen wird auf Vorschlag des Vorstandes von 50 Mk. auf 80 Mk. jährlich erhöht. — Schließlich erhielt noch Hauptlehrer Florian-Ebbing das Wort, um die Versammlung für den Emeriten-Unterstützungsverein zu interessieren. — Nach Schluß der ersten Beratungen vereinigen sich die Teilnehmer der Versammlung zu einem gemütlichen Herrensabend, für den die Lehrer Pirschaus reichen Unterhaltungsstoff boten.

Lokalnachrichten

Thorn, 2. Oktober 1896.

— (Errichtung von Kornsilos.) Zur Veranlassung über die Errichtung von Kornsilos im Bereich der Provinz Westpreußen findet demnächst auf Veranlassung des Landwirtschaftsministers im Oberpräsidium zu Danzig unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten v. Gökler eine größere Konferenz statt, zu welcher voraussichtlich auch ein Vertreter des Landwirtschaftsministers erscheinen wird.

— (Eisenbahnfahrplan Bromberg.) Die nächste ordentliche Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrats für die Eisenbahn-Direktionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg findet am Freitag den 20. November d. J. in Danzig statt.

— (Weiterausgabe von eintägigen Rückfahrkarten.) Die in den Vorjahren an den Sonn- und Feiertagen nur gewöhnlichen eintägigen Rückfahrkarten von Culmsee nach Damerau und Damerau und von Thorn Hauptbahnhof und Thorn Stadt nach Dittloschin und Schirpsitz werden an den bezeichnenden Tagen fortan auch im Winterhalbjahre ausgegeben werden und zwar zu allen fahrplanmäßigen Zügen, ausgenommen den Schnellzug 61. Der Zug 659 (ab Thorn Stadt 2,55 nachm.) und der Zug 662 (ab Dittloschin 8,30 nachm.) werden nach dem 1. Oktober nicht mehr abgelassen. Während des Sommerhalbjahres erfolgt wie bisher die Ausgabe der Sonntagsrückfahrkarten nach Dittloschin nur zu den Zügen 651 und 653.

— (Neue Telegraphenankalt.) In Kamlarfen ist eine mit der dortigen Postagentur vereinigte Telegraphen-Ankalt in Wirksamkeit getreten.

— („Die Stimme eines ehelichen Deutschen“) hat ein Gewächsmann des Posener „Diennit“ bei Gelegenheit der Zimerausstellung in Znowrajak vernommen. Herr Emil Hilpert aus Westpreußen (Wermuthlich ist Herr Gutsbesitzer Hilbert-Maciejewo, Kreis

Thorn, gemeint. D. Red.) habe sich, so berichtet das Blatt, gelegentlich des Banquets folgendermaßen geäußert: „Trotzdem ich ein geborener Deutscher bin und aus einer anderen Provinz stamme, habe ich mir zur Pflicht gemacht, die polnische Sprache zu erlernen, und zwar deshalb, weil dies die Sprache derjenigen Bürger ist, mit denen ich gemeinam leben und arbeiten soll. Ich verurtheile entschieden jeden Hasshaß, denn nur Liebe und Eintracht zwischen beiden Nationalitäten können dem Lande und der Gesellschaft Vortheil bringen.“ — Liebe und Eintracht zwischen den beiden Nationalitäten wünschen auch viele solche Deutsche, welche nicht Gelegenheiten nahmen, die polnische Sprache zu erlernen. Daß dies aber keineswegs nach dem Sinne derjenigen Leute ist, die seit einiger Zeit eine führende Rolle im polnischen Lager spielen und unausgesetzt darauf hinarbeiten, die Nationalitäten durch Schaffung immer neuer Gegensätze dauernd zu trennen, wird dem „Diennit“ doch nicht verborgen sein. Wenn die polnische Gesellschaft diesen jung-polnischen Vattatoren, die auch in Thorn, wie aus dem Auftreten des Herrn Jan Brejski zu ersehen war, Anhang fanden, noch länger folgt, dann wird es wohl bald mit der Liebe und Eintracht ganz aus sein.

— (Zagdalender.) Im Monat Oktober dürfen geschlossen werden: Elchwild, männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, Dachse, Auer-, Birk-, Falanenhähne und -Hennen, Rebhühner, Fasen, Enten, Trappen, Schneepfaffen, wilde Schwäne und alle andere Stump- und Wassergeflügel. Ferner darf geschlossen werden: vom 16. Oktober ab: weibliches Rothwild, weibliches Damwild und Wildtälber, sowie weibliches Rehwild.

— (Verpflegungszuschüsse.) Für das vierte Quartal 1896 sind die Garnison-Verpflegungszuschüsse für die Garnisonorte des 17. Armee-Korps wie folgt festgesetzt: auf 11 Pf. pro Kopf und Tag in Königs und Neustadt; 12 Pf. in Culm, Danzig, Schlawe, Soldau, Pr. Stargard, Stolp; 13 Pf. in Graudenz, Marienburg, Marienwerder, Osterode, Strasburg; 14 Pf. in Kiefenburg, Rosenberg, Thorn; 15 Pf. in Mewe; 17 Pf. in Dr. Eylau.

— (Rückzahlung von Kreis-Anleihe-Scheinen.) Der Kreisrat des Kreises Thorn hat unter dem 28. März 1896 beschlossen, von dem dem Kreise vorbehaltenen Rechte, die auf Grund der allerhöchsten Privilegien vom 1. November 1880 und 18. Juni 1887 ausgegebenen und noch in Umlauf befindlichen auf den Inhaber lautenden 4 1/2-prozentigen bzw. 4-prozentigen Anleihe-Scheine des Kreises Thorn auf einmal zu kündigen, Gebrauch zu machen. Demzufolge werden im „Kreisblatt“ die im Wege der Auslösung noch nicht getündigten Anleihe-Scheine der 4 1/2-prozentigen Kreis-Anleihe 4. Emission und der 4-prozent. Kreis-Anleihe 5. Emission durch eine Bekanntmachung des Kreis-Ausschusses zum 1. April 1897 getündigt.

— (Wegeverband.) Nach Anhörung der am Wegeverbande der Neusser Niederung beteiligten Guts- und Gemeindevorsteher hat der Herr Landrat den Gemeindevorsteher Herrn Walzer zu Gr. Neßau mit der Einberufung der Verbandsauschüßmitglieder zur erstmaligen Wahl des Verbandsvorstehers beauftragt.

— (Städtisches Museum.) Am Sonntag den 4. d. Mts. wird im städtischen Museum ein Album mit Thorer Ansichten ausliegen, welches der Copernikus-Verein zur Erinnerung an seinen Aufenthalt in Papau am 31. Mai d. J. Herrn Amtsrath Peters daselbst überreichen wird. Dem Album liegt ein in Federzeichnung ausgeführtes Bildnisalbum bei.

— (Besuch aus Bromberg.) erhielt am Mittwoch der hiesige Ruderverein. Vom Ruderverein des dortigen Realgymnasiums trafen 15 Mitglieder auf einer Bootspartie in einem Uchter, der mit 26 Landanern, und einem Bierer, der mit Primanern bemant war, Trabe abwärts und Weidels aufwärts hier ein. Die Fahrt auf der Weidels, von Schulz bis hierher, wurde in 6 Stunden zurückgelegt. Die Gäste verlebten den Abend mit den hiesigen Sportskollegen im Wöpschen Lokale und traten gestern früh die Rückfahrt an.

— (Schützenhaus-Theater.) Die lustige Posse: „Die Hochzeit des Reservisten“ gelangt am Sonntag im Schützenhaus-Theater zur erstmaligen Aufführung. Eine recht dröhlige Posse, welche gewiß auch hier in Thorn wie überall einen fürmischen Lachterfolg erringen wird. Wortwitz, komische Situationen und originelle Kouplets wechseln in bunter Reihe ab und vermögen das Auditorium von Anfang bis zum Ende der Vorstellung in der heitersten Laune zu erhalten. Das amüsante Stück ist so recht angehtan, selbst dem verblüfftesten Hippochonder ein Lächeln zu entziehen.

— (Klingende Anerkennung.) Eine unerwartete Freude wurde heute dem augenblicklich außer Stellung befindlichen Fleischergehilfen Paul Gert, auf der Jakobsvorstadt wohnhaft, zu theil. Für thätkräftige Hilfe, die er bei einem Brande in Krzemiewo, Kreis Lubau, geleistet hat, erhielt er von dem dortigen Gemeindevorstande durch die Post den Betrag von 30 Mark überhandt. G. hat bei dem Brande 81 Stück Rindvieh vor dem Verbrennen gerettet.

— (Münzenfund.) In der Mellenstraße sollen am Dienstag von Arbeitern die Erdarbeiten bei einem Wasserleitungsanstoß ausgeführt, ca. 80 alte silberne Münzen gefunden worden sein.

— (Schwurgericht.) In der heutigen Sitzung fungirten als Beisitzer die Herren Landgerichtsrath Schulz I. und Landrichter Engel. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Rothhardt. Gerichtsreiber war Herr Gerichtsassistent Vint. Zur Verhandlung standen zwei Sachen an. Von diesen betraf die erstere den Räuber Josef Kobylski aus Ledarsh, der sich wegen Blutschande zu verantworten hatte. Die Defensibilität war während der Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. Das Urtheil lautete auf 8 Jahre Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren.

— (Ein Depositionschein über 4200 Mk.) ist bekanntlich bei der Leiche des in Kalbus ermordeten Rentiers Beyer gefunden worden. Wir erfahren nun, daß Beyer diesen Betrag bei der Thorer Kreditgesellschaft O. Promé u. Co. eingezahlt hatte und nach Mitte September 100 Mk. sich hatte herauszahlen lassen.

— (Savarie.) Ein Schiffer S. hatte hier Zucker eingeladen; als die Ladung beinahe beendet war, nahm der Kahn soviel Wasser, daß dasselbe mit mehreren Pumpen nicht zu bewältigen war. Es wurde ein anderer Kahn angenommen und in diesen übergeladen. Eine größere Anzahl Säcke mit Zucker, die unten lagen, sind nach geworden und liegen am Weichselufer zum Trocknen. Der havarierte Kahn ist gut im Bau, man meint daher, daß er überladen war und dadurch verspannte.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,61 Meter über Null. Das Wasser fällt. Windrichtung D., flau, Lufttemperatur 11 Grad Reaumur. Eingetroffen ist gestern der Dampfer „Prinz Wilhelm“ mit einer Trakt-Rundhölzer im Schlepptau aus Braunau. Abgefahren sind gestern vier mit Zucker beladene Kähne nach Neufahrwasser, die mit 2400, 2500 und 3000 Zentner Zucker beladen waren. An Fracht werden 17 Pfennig pro Zentner gezahlt. Ferner ist ein Kahn mit Steine beladen nach Graudenz abgefahren. Heute traf der Dampfer „Meta“ mit leeren Spirituskäffern und Kisten und verschiedenen Gütern beladen aus Königsberg ein. Abgefahren ist der Dampfer „Prinz Wilhelm“ nach Schwes.

Modder, 2. Oktober. (Theater.) Am nächsten Sonnabend giebt die Theatergesellschaft des Herrn Direktor Berthold aus Thorn im Wiener Café ihre zweite Vorstellung.

Podgorz, 1. Oktober. (Viedertafel.) In der letzten Generalversammlung der Viedertafel wurden die Herren Lehrer Kujath und Hauptmann a. D. Krüger-Bahnhof Thorn in den Verein aufgenommen. Beschlossen wurde, am 7. November im Trensli'schen Saale ein Wintervergnügen zu veranstalten, das in Konzert, Gesangs- und humoristischen Vorträgen, Theater und Tanz bestehen soll.

Wannigfaltiges.

(Wegen Fälschung von Luther-Autographen in Bibel und anderen religiösen Büchern aus dem Zeitalter Luthers sind die Eheleute Kyrieleis in Berlin verhaftet worden. Sie haben die gut gelungenen Fälschungen in Berlin und an anderen Orten Deutschlands, Italiens und der Schweiz in großer Anzahl zu hohem Preise abgesetzt.)

(Seine Nase beim Rasiren eingebüßt) hat in Berlin ein Konditorgehilfe Wegner. Er mußte plötzlich heftig niesen, wobei er mit der Nase dem scharfen Rasirmesser zu nahe kam.

(Verurtheilung.) Der Hauptlehrer Felix Schmidt von der katholischen Schule in Neu-Weßensee bei Berlin wurde von der ersten Strafkammer am Berliner Landgericht II wegen schwerer Sittlichkeitsverbrechen, begangen an Schulkindern, zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren verurtheilt. Schmidt wurde sofort verhaftet.

(Aus Eifersucht tödtete) in Emsborn die Händlerin Schoppert den Arbeiter Müller durch Revolvergeschüsse. Ein Selbstmordversuch der Thäterin mißlang.

(Großer Brand.) Aus Tanger wird gemeldet: Das Judenviertel in Fez ist niedergebrannt. Verschiedene Bewohner sind in den Flammen umgekommen, viele sind schwer verletzt. Fünfhundert Menschen sind, nur nothdürftig bekleidet, auf das freie Feld gestüßt.

(Orkan.) Aus Newyork, 1. Oktober, wird berichtet: Gestern hat an der atlantischen Küste ein schrecklicher Sturm gewüthet. In Savannah sind 10 und in Newbraunswweig 9 Personen umgekommen. Der Schaden soll nach Millionen betragen. — In Jacksonvill (Florida) wurden 50 Personen getödtet; etwa 20 Städte und Dörfer sind verwüstet worden.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

[2. Oktbr.] 1. Oktbr.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	217-30	216-90
Wechsel auf Warschau kurz	216-15	216-35
Preussische 3% Konjols	99-60	99-60
Preussische 3 1/2% Konjols	104-40	104-40
Preussische 4% Konjols	104-40	104-25
Deutsche Reichsanleihe 3%	99-20	99-20
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	104-20	104-20
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	66-90	67-30
Polnische Liquidationspfandbriefe	66-10	—
Westpreussische Pfandbriefe 3%	94-75	94-75
Thorer Stadtanleihe 3 1/2%	—	—
Diskonto Kommandit-Antheile	211-—	210-50
Deutscherische Banknoten	170-05	170-05
Weizen gelber: Oktober	160-75	161-—
Dezember	159-50	159-50
Wolfe in Newyork	78 1/4	77 c
Roggen: Ioto	124-—	124-—
Oktober	124-25	124-25
November	125-50	125-75
Dezember	126-60	126-75
Haber: Oktober	126-—	126-—
Dezember	126-—	126-—
Rübsöl: Oktober	54-60	54-—
Dezember	53-60	53-30
Spiritus:	—	—
50er Ioto	—	—
70er Ioto	38-20	38-10
70er Oktober	42-40	42-60
70er Dezember	42-40	42-60
Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt.	—	—

Königsberg, 1. Oktober. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. Ohne Zufuhr, unverändert. Ioto kontingentirt 59,00 Mk. Br., — Mk. Bd., — Mk. bez., Ioto nicht kontingentirt 39,00 Mk. Br., 38,00 Mk. Bd., — Mk. bez.

Holzeingang auf der Weichsel bei Schillno am 1. Oktober.

Eingegangen für Lipshütz und Murawin, J. M. Sternberg, A. Sternberg, J. Silberfeld, Bines und Mostonlanski, M. Niemez durch B. Altkisch 8 Trakten, für Lipshütz und Murawin 3215 tieferne Sleeper, 27030 tieferne einfache Schwellen, für J. M. Sternberg 370 tieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 40 tieferne Sleeper, 8576 tieferne einfache Schwellen, 498 Eichen-Rundholz, 26 eichene einfache Schwellen, für A. Sternberg 8400 Stäbe, 1660 Rundellen, für J. Silberfeld 1040 Rundellen, für Bines und Mostonlanski 121 tieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 940 tieferne Sleeper, 1700 tieferne einfache Schwellen, für Niemez 320 tieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 920 tieferne Sleeper, 3800 tieferne einfache Schwellen; für Landau und Margelin, B. Hermann, M. Schumann, M. Lemm, R. Hornstein durch Polczat 8 Trakten, 1603 Rundelstern, 4140 tieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 2000 tieferne Sleeper, 23 eichene Plancons, für B. Hermann 414 tieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 26 tieferne Sleeper, 2 tieferne einfache Schwellen, 18 eichene Plancons, für M. Schumann 1600 tieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 229 tieferne Sleeper, 44 eichene Plancons, für M. Lemm 156 tieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 4007 tieferne Sleeper, für R. Hornstein 416 tieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 52 tieferne Sleeper, 2 tieferne einfache Schwellen, 554 eichene Plancons, 8 eichene einfache Schwellen; für N. Geller durch Gutel 1 Trakt, 1997 tieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 167 tieferne Sleeper, 2631 tieferne einfache Schwellen, 183 Eichen-Rundholz, 98 Eichen-Rundschwellen, 63 eichene einfache Schwellen; für S. H. Rosenbergs durch Wiener drei Trakten, 22 tieferne Rundholz, 800 tieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 3373 tieferne Sleeper, 700 tieferne einfache Schwellen, 512 Plancons, 2130 Eichen-Rundschwellen, 2331 eichene Schwellen, 4800 Stäbe.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 4. Oktober 1896. (18. n. Trinitatis.)
Altstädtische evangelische Kirche: (Erntedankfest.) Vorm. 9 1/2 Uhr Pfarrer Stachowitz. Nachher Beichte und Abendmahl. — Abends 6 Uhr Pfarrer Jacobi. Kollekte für die dringenden Nothstände der evang. Landeskirche.
Neustädtische evangelische Kirche: (Erntedankfest.) Vorm. 9 1/2 Uhr Pfarrer Hänel. Nachher Beichte und Abendmahl. Kollekte für dringende Nothstände der evangelischen Landeskirche. — Nachm. 5 Uhr Prediger Frebel.
Evangelische Militär-Gemeinde (neustädt. Kirche): vorm. 11 1/2 Uhr Divisionspfarrer Strauß. Nachher Beichte und Abendmahl.
Kindergottesdienst (neustädt. Kirche): nachm. 2 Uhr Divisionspfarrer Schönemart.
Evangelisch-lutherische Kirche: vorm. 9 Uhr Superintendent Rehm.
Baptisten-Gemeinde, Betsaal (Bromb. Vorstadt) Hoffstraße 16: vorm. 10 Uhr und nachm. 4 Uhr: Prediger Siebig-Znowrajak.
Evangelische Gemeinde in Modder: vorm. 9 1/2 Uhr Prediger Frebel. Nachher Beichte und Abendmahl.
Evangelische Schule zu Podgorz: vorm. 9 Uhr Einsegnung, dann Beichte und Abendmahl: Pfarrer Ebnemann.

3. Oktober.: Sonnen-Aufg. 6.07 Uhr. Mond-Aufg. 12.56 Uhr Morg. Sonnen-Untg. 5.30 Uhr. Mond-Untg. 4.06 Uhr.

Herbst- u. Winterstoffe

Trefort doppeltbreit, solider Qualität à 25 Pf. per Meter.

Veloutine	Muster	Damentuch
solider Qual., neuester Farben	auf Verlangen franko ins Haus.	doppeltbr., halbwollen, modernste Farben
à 75 Pf. per Meter.		à 60 Pf. per Meter.

Condé Chevrolts Diagonal (Gelegenheitskauf) à 95 Pf. per Meter versenden in einzelnen Metern franko ins Haus, Modebilder gratis

OETTINGER & Co., Frankfurt a. Main.

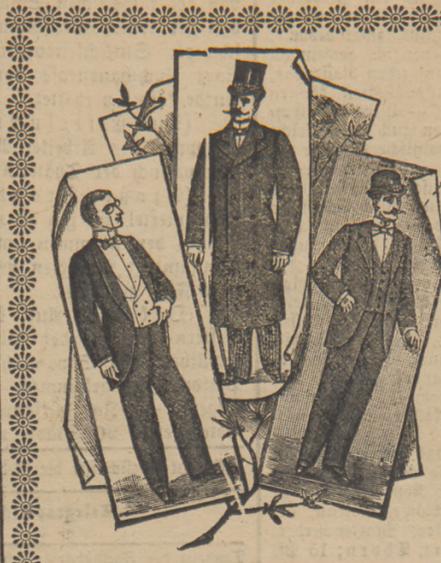
Separat-Abtheilung für Herrenkleiderstoffe:
Buxkin von Mk. 1.35, Cheviots von Mk. 1.95 an per Meter.

Bekanntmachung.
Weidenverkauf auf der Ziegelei-Kämpfe der Stadt Thorn.
 Zum Verkauf der 3jährigen Weidenschläge Nr. 8 mit einer Hiebsfläche von 3,414 ha. 3,832
 sowie von ca. 500 Cir. einj. Weiden im Schlag 6 und 7 und auf den Pachtweiden am Winterhafen haben wir einen Verkaufstermin auf
Freitag den 16. Oktober d. J.
 vormittags 10 Uhr
 an Ort und Stelle anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen auch vorher im Bureau 1 (Kathhaus 1 Treppe) eingesehen bzw. von demselben gegen Erstattung von 0,40 Mk. Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden können.
 Die Weidenschläge werden auf Verlangen vorher vom Hilfsförster Neupert-Dromberger Vorstadt vorgezeigt werden.
 Versammlungsort zum Verkauf am **16. Oktober d. J.** vormittags $\frac{3}{4}$ 10 Uhr im Restaurant „Wieses Kämpfe“.
 Thorn den 26. September 1896.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
 Nach § 9 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 sind von dem Jahreseinkommen unter anderem auch in Abzug zu bringen:
 1. die von den Steuerpflichtigen zu zahlenden Schuldenzinsen und Renten,
 2. die auf besonderen Rechtsstiteln (Vertrag, Verschreibung, leibwillige Verfügung) beruhenden dauernden Lasten, z. B. Mithensteile,
 3. die von den Steuerpflichtigen für ihre Person gesetz- oder vertragsmäßig zu entrichtenden Beiträge zu Kranken-, Unfall-, Alters- und Invaliden-Versicherungs-, Wittwen-, Waisen- und Pensions-Kassen,
 4. Versicherungs-Prämien, welche für Versicherung des Steuerpflichtigen auf den Todes- oder Erbensfall gezahlt werden, soweit dieselben den Betrag von 600 Mark nicht übersteigen,
 5. die Beiträge zur Versicherung des Gebäudes oder einzelner Theile oder Zubehörungen des Gebäudes gegen Feuer- und anderen Schaden,
 6. die Kosten für Versicherung der Waaren-Vorräthe gegen Brand- und sonstigen Schaden.
 Da nun nach Artikel 38 der Ausführungsanweisung vom 5. August 1891 zum oben angeführten Gesetze nur diejenigen Schuldenzinsen zc. berücksichtigt werden dürfen, deren Bestehen keinem Zweifel unterliegt, fordern wir diejenigen Steuerpflichtigen, denen eine Steuer-Erklärung nicht obliegt, auf, die Schuldenzinsen, Lasten, Kassenbeiträge, Lebensversicherungs-Prämien usw., deren Abzug beantragt wird, in der Zeit vom 5. bis einschl. 31. Oktober d. J. nachmittags von 4 bis 5 Uhr in unserer Kammerei-Nebenkasse unter Vorlegung der betreffenden Beläge (Zins-, Beitrags-, Prämienquittungen, Polizen zc.) anzumelden.
 Thorn den 28. September 1896.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
 Für den Monat Oktober d. J. haben wir folgende Holzverkaufstermine anberaumt:
 1. Montag den 12. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr in Renczka im Gasthaus von Splittschöfer,
 2. Montag den 26. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr in Barbarken im Mühlen-gasthaus.
 Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen folgende Holzsortimente nur Kiefer aus dem Einschlage 1. Oktober 1895/96:
 1. Schutzbezirk Barbarken: 22 Km. Kiefern-Kloben (Totalität), 221 Km. Kiefern-Spaltnüppel (Schläge),
 2. Schutzbezirk Mled: 35 Km. Kiefern-Kloben (Totalität), 68 Km. Kiefern-Spaltnüppel (Totalität und Schläge), 7 Stück Kiefern-Bauholz mit 2,75 Jm. Inhalt,
 3. Schutzbezirk Guttan: Schläge und Totalität: Kloben, Spaltnüppel u. Stubben,
 4. Schutzbezirk Steinort: Schläge: Kloben, Spaltnüppel und Stubben; Jagen 125h: 24 Km. Reifig 2. Kl. (trockene Stangen-haufen).
 Thorn den 30. September 1896.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
 In der Nacht vom 3. zum 4. d. Mts. soll die Straßenrohleitung (Wasserdruckleitung) der **Innenstadt** einer durchgreifenden Spülung unterworfen werden. — Der Beginn der Spülung findet am Sonntag den 3. d. Mts. abends 9 Uhr statt, und dauert dieselbe voraussichtlich bis Mitternacht. Während dieser Zeit werden die Leitungen zum Theil leer sein.
 Den Hauseigentümern und Bewohnern wird daher empfohlen, sich rechtzeitig mit dem für die Nacht nöthigen Wasser-quantum zu versehen und die Zapfhähne zur Vermeidung von Ueberschwemmungen bei der Spülung stattdessen Unterdruckung der Leitungen geschlossen zu halten.
 Thorn den 1. Oktober 1896.
Der Magistrat **Stadtbauamt II.**
 Ich habe meine Werkstätte für Reparaturen u. Neuarbeiten vergrößert, und bringe mich in empfehlende Erinnerung.
Gravirungen sauber und billig.
M. Braun, Goldarbeiter.
 Möbl. Zim. u. Büchergel. z. v. Bankstr. 4.



A. Smolinski,
Seglerstrasse 30,
 im Hause des Herrn Keil,
 zeigt hiermit den
Eingang sämtlicher Neuheiten
 für die Herbst- und Winterjaison an.
 Mein Lager ist reichlich ausgestattet in in- und ausländischen Herrenstoffen, sowie in fertigen Herren- und Knaben-Anzügen, Paletots, Hohenzollernmänteln, Joppen, und verkaufe dieselben zu ausserordentlich billigen Preisen.
Anfertigung nach Maass in 12 Stunden.



Bekanntmachung.
 Zufolge Verfügung vom 29. September 1896 ist an demselben Tage die Firma „**M. Fuchs**“ in Mocker (Nr. 898 des Firmen-Registers) gelöscht worden.
 Thorn den 29. September 1896.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
 Zufolge Verfügung vom 29. September 1896 ist an demselben Tage die in Mocker errichtete Handelsniederlassung des Apothekers **Edmund von Dzierzowski** ebendasselbst unter der Firma **E. v. Dzierzowski** in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 985 eingetragen.
 Thorn den 29. September 1896.
Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.
 Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **F. E. Stango** in Schönsee wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
 Thorn den 30. September 1896.
Königliches Amtsgericht.

Wohne jetzt
Schulstraße Nr. 5 pt.
Schultze,
 prakt. Arzt.

Unser Baubureau
 befindet sich von heute ab
Paulinerstraße Nr. 2
 neben dem polnischen Museum.
Stropp & Immanns.

Atelier
 künstlicher Haararbeiten,
Salon
 zum **Damen-Frisiren.**
H. Hoppe, geb. Kind,
 Schillerstr. 14, 1 Tr.,
 im Hause des Herrn Fleischhansstr. Borchardt.

Meine Wohnung
 befindet sich vom 1. Oktober Jakobstr. 15, pt.
H. Sobieschowska, Modistin.

Meine Schlosserei
 für Banarbeiten, Treppen, Grabgitter, elektrische Anlagen zc. befindet sich jetzt
Kraberstraße Nr. 4.
 Reparaturen werden schnell, sauber und billig ausgeführt.
 Hochachtungsvoll
Georg Doehn, Schlossermeister.

Lose
 zur zweiten Ziehung der internationalen **Kunsausstellungs-Lotterie**, Ziehung zu Berlin am 27. und 28. Oktober, à **1,10 Mk.**,
 zur **3. Berliner Pferde-Lotterie**, Ziehung zu Berlin am 29. und 30. Oktober, à **1,10 Mk.**,
 zur **3. Berliner Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie**, Ziehung Ende d. M. à **1,10 Mk.**,
 zur **Gold- und Silber-Lotterie** in Gauenburg i. Pomm., Ziehung am 6. u. 7. November, à **1,10 Mk.**
 sind zu haben in der
Expedition der „Thorner Presse“
 Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Geschäftsfeller, ebenso kleine Wohnung zu vermieten.
H. Meinas.

Mein Comtoir
 befindet sich jetzt
Brückenstrasse 46, I.
Otto Neddermeyer.

Di hochgeehrten Damen von Thorn und Umgegend mache ich hierdurch die ganz ergebene Anzeige, daß ich hier am **Platze, Saderstraße Nr. 2**, ein
Atelier für feine Kostüm-Schneiderei
 errichtet habe und zwar nach dem weltberühmten und mehrfach preisgekrönten System der **Hirsch'schen Schneider-Akademie**, Berlin, Noth's Schloß Nr. 2.
 Hochachtungsvoll
Maria Drumowicz.

Hermann Friedländer.
 Baarsystem. Feste Preise.
 Den Eingang sämtlicher Neuheiten in
Damen-Konfektion
 zeige hiermit ganz ergebenst an.
 Auf jedem Stück steht der feste Verkaufspreis in deutlichen Zahlen.

Die Ostrauer Trichinen-Versicherungs-Anstalt
 von
G. Boerner & Uhlmann, Ostrau, Kreis Bitterfeld,
 sucht Agenten
 an allen Orten, wo dieselbe noch nicht vertreten, gegen hohe Provision, Gratifikation zc. zc. anzustellen. Gesl. Offerten bitte zu richten an die Direktion.

Einen Lehrling
 mit guter Schulbildung sucht
Franz Zähler.

Pensionäre finden billige, gewissenhafte Aufnahme
Mauerstr. 52, pt. rechts, im Hause des Photographen **Jacobi.**

Gebildetes junges Fräulein, welches die höhere Mädchenschule besucht hat, sucht Stellung als **Gesellschafterin, Kassirerin** oder **Stütze der Hausfrau** im kleineren Haushalt. Gesl. Offerten unter **C. R. 100** an die Expedition dieser Zeitung.

Für das unterzeichnete Kasino wird eine
Wirthin
 gesucht zu sofortigem Eintritt. Näheres durch die Kasino-Kommission 1. Bat. Fuß-Artill.-Regiments Nr. 15.

Köchin
 gesucht, sofort oder zum 15. Oktober er.
Schulstraße 15, 2 Tr.

Gesindedienstbücher, Pohn- und Deputatbücher
 sowie
eisernen Ofen
 sind zu haben.
 C. Dombrowski, Buchdruckerei.
 Einen noch gut erhaltenen
eisernen Ofen verkaufe billig.
 Herm. Lichtenfeld, Elisabethstr. 16.

Am 28. Oktober, grosser Saal Artushof:
CONCERT Hermine Galfy,
 grossherzogl. mecklenb. Kammersängerin,
 unter Mitwirkung von **Anna von Pilgrim**, Violin-Virtuosin.
 Begleitung Herr Pianist **Kampel.**
 Bestellungen auf numm. Karten à 3 Mark nimmt entgegen die Buchhandlung von **E. F. Schwartz.**

Kresin, der stärkste Mann Danzigs,
 kommt zu der am 17. Oktober cr. vom hiesigen Athleten-Sportverein „Frisch auf“ im Viktoriahalle veranstalteten Aufführung und wird um den Preis von 300 Mark ringen, welchen der Vorsitzende des Vereins, Herr **August Bratzke**, ausgesetzt hat.

Schönes fettes Fleisch,
 sowie **frische Würst**, Sonnabend: warme Würst, empfiehlt die
Kopfschlächterei Hohestraße 11.
 1 möbl. Zim. mit sep. Eingang, in der Nähe des Landgerichts u. der Post, mit oder ohne Pension, z. vermieten **Bäckerstr. 47.**

Schützenhaus-Theater.
 Freitag:
 Die mit grösstem Beifall aufgenommene
 Novität:
Circusleute
 von **Schönthau.**

Wiener Café-Mocker.
 Sonnabend den 3. Oktober 1896:
 Ensemble-Gastspiel des
 Thorer Schützenhaustheaters:
Löwen Erwachen.
Flotte Bursche.

Volksgarten.
 Heute, Sonnabend, abends:
Tanzkränzchen
 im grossen Saal. Anfang 8 Uhr. **Paul Schulz.**
„Zum Pilsner“.
 Heute, Sonnabend, abends:
Grosses Wurstessen.

Schankhaus | an der Fähre.
 Sonnabend, 3. Oktober cr.:
Erstes Wurstessen
 mit nachfolgendem
Tanzkränzchen.

Zu dem am **Sonnabend den 3. d. M.** stattfindenden
Wurstessen
 ladet ergebenst ein **P. Trunz.**
 Alle Sonnabende Abend von 6 Uhr ab:
Frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen
 empfiehlt **Benj. Rudolph.**

In meinem Hause ist **per gleich eine Wohnung zu vermieten.**
Eduard Kohnert, Windstraße Nr. 5.
Ein möblirtes Zimmer nebst Kabinett zu vermieten Coppersniftstr. 24, pt.

Zwei Wohnungen,
 3 u. 4 Zimmer, Entree u. Zubehör, z. verm. bei **A. Wohlkeil, Schuhmacherstraße 24.**
Ein möbl. Zim., auch unmöblirt für einzelne Person zu vermieten Seglerstraße 7.
Eulmerstr. 26 möbl. Z. f. 12 W. monatl. z. verm.
C. M. — Annonce kann, weil anonym eingekandt, nicht inserirt werden. In Marken eingekandter Insertionsbetrag ist bei uns abzuhoben. Expedition d. Thorner Presse.

Täglicher Kalender.

1896.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Oktober	—	—	—	—	—	—	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
November	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Dezember	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 233 der „Thorner Presse“.

Sonnabend den 3. Oktober 1896.

Vom Sultan und seinem Hofe.

In der Londoner „Fortnightly Review“ erzählt Richard Davey von Abdul Hamids Hofe u. a. folgendes: Trotz aller gut gemeinten Haushaltsreformen schwärmt es am Hofe des Sultans noch immer von Parasiten und Schmarozern unter dem Namen von Sekretären, Aufsehern, Palastbeamten und ähnlichem Gelichter. Zur Bedienung aller dieser Kostgänger sind etwa drei- bis vierhundert Sklaven und Diener, „Baltadschis“, vorhanden. Die Küche des kaiserlichen Hauses ist auf unglaublich großartigem Fuße eingerichtet. Beläuft sich doch die männliche und weibliche Bevölkerung von Yildiz, einschließlich der Truppen in den Palastbaracken, mindestens auf sechs- bis achtausend Leute, die alle auf Kosten des Sultans unterhalten werden. Man versichert glaubhaft, daß sich über vierhundert Köche und Scheuerleute im Palaste im Dienst befinden, unter der Leitung einer ganzen Anzahl türkischer, französischer und italienischer Küchenchefs. — Der Harem oder das weibliche Departement im Haushalt des Sultans besteht aus einer Reihe von Abtheilungen, „Dairas“, die sich um die verschiedenen leitenden Damen dieser nichts weniger als fünf- zehnhundert Personen zählenden weiblichen Hierarchie gruppieren. Der Sultan besitzt vier legitime Gattinnen und eine ungezählte Menge von Favoritinnen und „jungen Damen, die den Augen ihres Herrn wohlgefällig sind“, von denen die meisten in ganz jungem Alter cirassischen und georgischen Bauern abgekauft oder gestohlen sind. An der Spitze des Harems steht die Pflegemutter des regierenden Sultans, eine sehr gewandte und intelligente Frau von altfränkischen Ideen, welche ein sehr strenges Regiment in Bezug auf Sparsamkeit und Genauigkeit führt. Ihre Autorität über alle die Weiber ist unbedingt; wenn sie ausfährt, wird sie von einer militärischen Eskorte, ganz gleich der des Sultans, geleitet. Die Obergewandkammerin ist eine achtbare und intelligente ältere Dame, die eine Art Vizekönigin darstellt. Eine vornehme Dame, die Zutritt zum Harem hat, berichtet unserem Gewährsmann, daß dessen gegenwärtige Bewohnerinnen sich mehr oder weniger nach europäischer Mode kleiden, und zwar tragen sie fast durchgängig nur die denkbar kostbarsten Pariser und Wiener Roben, dazu die prachtvollsten Diamanten und sonstigen Juwelen. Verschiedene von den Haremsdamen sind übrigens die Gemahlinnen von Paschas, die wie unsere Hofdamen nur eine bestimmte Zeit im Jahre Dienst haben. Die Mehrzahl der verheiratheten Bewohnerinnen dieser abgeschlossenen Welt sind die Frauen von Palastbeamten, die ihre Wohnung und Familie am Hofe haben. Die Haremsdamen genießen ziemlich viel Freiheit. In der vorgeschriebenen Verschleierung können sie nach Belieben ausfahren und Besuche machen; man sieht sie in den Bazaren, auf der Hauptstraße von Pera und den öffentlichen Promenaden. Im Sommer schwärmen sie auf dem Bosphorus nach den süßen

Wassern von Asien, im Frühjahr und Herbst nach den süßen Wassern von Europa. Man sieht sie jedoch niemals zu Fuß. In den Gärten des Palastes ist ein sehr hübsches Theater, in welchem häufig Opern und Ballets für die Unterhaltung der Haremsdamen aufgeführt werden. — Der Sultan selbst führt ein sehr einfaches und äußerst arbeitsreiches Leben. Er steht um 6 Uhr auf und arbeitet mit seinen Sekretären bis Mittag, wo er sein Frühstück einnimmt. Hierauf macht er eine Spazierfahrt oder eine Kahnpartie auf dem See in seinem weiten Park. Zurückgekehrt ertheilt er Audienzen. Um 8 Uhr abends nimmt er die Hauptmahlzeit, manchmal allein, nicht selten in Gesellschaft eines der Botschafter. Häufig spielt er abends mit einem seiner jüngeren Kinder vierhändig Klavier. Er ist ein großer Freund von leichter Musik: sein Lieblingsstück ist die „Mamsell Angot“. Er kleidet sich wie ein gewöhnlicher europäischer Gentleman und trägt stets einen Gehrock, dessen Brusttheil bei großen Gelegenheiten reich mit Stickerei verziert und mit Orden geschmückt ist. Er ist der erste Sultan, der den sonst am kaiserlichen Turban oder Fez befestigten, diamantengeschmückten Federbusch abgelegt hat. Beim Empfang von Gästen ist der Präsident der Vereinigten Staaten nicht einfacher als der Sultan. Er läßt seinen Besucher neben sich auf dem Sopha Platz nehmen und zündet ihm selbst die Zigarrette an, die er ihm anbietet. Da offiziell vorausgesetzt wird, daß der Sultan nur türkisch oder arabisch spricht, so führt er die Unterhaltung, obgleich er das Französische geläufig beherrscht, mit Hilfe eines Drogoman. Folgende Anekdote von Abdul Hamid sei noch mitgetheilt: Vor einiger Zeit hatte eine sehr hochgestellte Dame die Ehre, mit dem Sultan zu speisen, der nebenbei der erste türkische Souverän ist, welcher jemals eine christliche Frau an seine Tafel zuließ. Nach dem Mahle bemerkte die Dame eine Mausefalle, die auf einem Stuhle vergessen worden war. „O,“ sagte der Sultan „das ist eine ausgezeichnete Falle. Man hat sie mir aus England geschickt, und ich habe heute zehn Mäuse damit gefangen.“ — Der voraussichtliche Thronfolger Abdul Hamids ist sein jüngster Bruder Reschid Effendi. Derselbe wird mit seinem Harem und den Beamten seines Hofstaates in dem Palaste Escheragan als Staatsgefangener eingeschlossen gehalten. Es ist ihm nicht gestattet, auch nur einen Brief, ein Buch oder eine Zeitung zu erhalten, geschweige einen Besucher aus der Außenwelt zu empfangen. Zu den Nachtheilen dieser Abschließung gehört die außerordentlich geringwerthige Erziehung, welche die männlichen Mitglieder der kaiserlichen Familie erhalten, und welche ausschließlich in den Händen von Parasiten und Abenteurern liegt.

Mannigfaltiges.

(Die Margarine vor Gericht.) Die „Rheinische Volksstimme“ bringt nachstehenden Bericht über eine Gerichts-

verhandlung: Das Vorstandsmitglied des Rhein. Bauernvereins, Herr Brücker-Hönnepel, hatte am 29. April d. J. auf der Gürzenich-Versammlung rheinischer Landwirthe zu Köln in einer Rede über die Margarinefrage die Worte gebraucht: „Arbeiter der Gocher Margarinefabrik mögen selber das Zeug nicht essen; die Fälschung der Naturbutter muß endlich einmal ein Ende nehmen.“ — Die Inhaber der Gocher Margarinefabrik Jürgens, Prinzen u. Comp. strengten eine Privatklage gegen Herrn Brücker an. Die Sache kam am 23. September am Amtsgericht zu Goch zur Verhandlung. Vier Schutzzeugen wurden verhört. Von diesen sagte Zeuge Köß, der längere Zeit auf der Gocher Margarinefabrik gearbeitet hat, folgendes aus: „Wiederholt spuckten Arbeiter in die Margarine; beim Tabakkauen spuckten sie hinein und schnäuzten ihre Nase hinein; wenn die Arbeiter morgens die Abtritt- und Zuckeffässer ausgefahren hätten, so hätten sie keine Zeit mehr, die Fässer zurückzufahren, das geschähe in der Frühstückspause; die Arbeiter gingen nun mit den beschmutzten Kleidern und Händen in die Fabrik und arbeiteten dort.“ — Richter: Tragen die Arbeiter denn wirklich in der Fabrik dieselben Kleider? Zeuge: Jawohl! Ich kann Margarine nicht mehr essen. (Große Bewegung.) Zeuge Reindjes, auch ein früherer Arbeiter derselben Fabrik, hat wiederholt Margarine, die zurückgeschickt worden, unter andere Margarine kneten müssen; das Gemisch sei alsdann wieder verkauft worden; auch er könne keine Margarine mehr essen. Von der Vernehmung weiterer Zeugen wurde Abstand genommen. Nachdem die Rechtsanwälte ihre Ausführungen beendet, zog sich der Gerichtshof zur Berathung zurück. Dieselbe dauerte über zwei Stunden. Das Ergebnis war folgendes: Der Angeklagte ist freizusprechen; die Kosten, auch die Kosten der Schutzzeugen, soweit dieselben verhört worden sind, sind dem Kläger zur Last zu legen.“ In der Begründung wird folgendes ausgeführt: Der Gerichtshof ist der Ansicht, daß die Worte des Herrn Brücker eine Beleidigung enthalten. Der Herr Brücker hat aber in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt. In dem Kampfe zwischen den Butter- und Margarineinteressenten habe der Angeklagte den Minderwerth der Margarine gegenüber der Butter dargelegt und dabei zum Beweise auf einen speziellen Fall hingewiesen; es sei das durchaus berechtigt. Da nun aber berechnete Interessen vorlägen, so könne eine Verurtheilung nur dann erfolgen, wenn der Angeklagte die Absicht gehabt habe, die Kläger zu beleidigen. Die Absicht ist aber weder in der Form der Aeußerung zu finden, noch aus den Umständen, unter denen sie gefallen, zu folgern; der Gerichtshof mußte daher beschließen, wie geschehen. Ob die für den Deltalg mit Leib und Seele schwärmende liberale Presse wohl über diese Gerichtsverhandlung berichten wird? —

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Bekanntmachung.

Der frühere Oberlazarethgehilfe **Stanislaus Sobocinski** von hier ist mit dem heutigen Tage bei der hiesigen Polizei-Verwaltung probeweise als Polizeiergeant angestellt, was zur allgemeinen Kenntniz gebracht wird.
Thorn den 1. Oktober 1896.

Der Magistrat.

Nur Geldgewinne ohne Abzug!

Weseler Klassen-Lotterie, Ziehung am 15. Oktober cr., Hauptgewinne 150000, 100000 u.; zur 1. Klasse 1 ganzes Los 6,60 Mk., $\frac{1}{2}$ à 3,30 Mk. **Vollose** für alle Klassen gültig: $\frac{1}{4}$ à 15,40 Mk., $\frac{1}{2}$ à 8,00 Mk.

Kleiner Geld-Lotterie, Hauptgewinn 50000 Mk., Lose à 1,10 Mk.

Da die Gewinne dieser Lotterien nur aus baarem Gelde ohne Abzug bestehen, so ist die Nachfrage danach sehr groß, und durften diese Lose daher bald vergriffen sein.

Oskar Drawert, Thorn, Gerberstraße 29.

Für Zahnleidende.

Wohne
heute Altst. Markt Nr. 27.
Dr. chir. dent. **M. Grün.**

Chirurg.

Wohne heute im Neubau des Fleischermeisters Herrn Mühle,
Thorn III, Bromberger Vorstadt,
Brombergerstraße Nr. 72.
Poss, Königl. Hofarzt.

M. Kowski,

Lohndiener
Baderstraße 22.

Das Gebäck wird zuträglicher und schöner.

Grösste Sicherheit für gutes Gelingen.

Ein **Triumph der Backkunst** ist das **Matheus'sche selbstlockende Backmehl** mit Kuchengewürz.

Rosapackung 40 S. Graupackung 35 S.

S. MATHEUS Berlin Kaiser Wilhelmsstr. 18.
Man verlange Prospekt.

Teilerparnis. Leberwurst. Geldersparnis an Ausgabe für Mehl & Gewürze.

Mein großes Lager in Strick-, Rock- u. Zephyrwolle, sowie in Trikotagen u. Wollwaaren

ist komplett fortirt; ich empfehle dasselbe in nur bewährten, realen Qualitäten zu billigsten Preisen.

Elisabethstr. **Herm. Lichtenfeld** Elisabethstr. Nr. 16.

P. S. Meine Strickwolle und Wollwaaren befinden sich durchweg in tadellosem Zustande und unterscheiden sich wesentlich von solchen Waaren, die jahrelang liegen und mottig sind, deshalb in sogenannten Ausverkäufen billig verkauft werden.

Herrn - Trikot - Unterkleider, Schlafdecken, Kameelhaardecken, weisse Woilachs für Wasserkuren, Reisedecken

empfehlen die Tuchhandlung
Carl Mallon, Thorn, Altstädt. Markt Nr. 23.

Handschuh-Fabrik.

HANDSCHUH-WÄSCHEREI
UND
FÄRBEREI

Grösste Auswahl aller Arten

F. MENZEL, Handschuhe
Thorn, Hosenträger
Breitestrasse 40. Cravatten

Eine Blüthgarnitur

billig zu verkaufen. Brückenstraße 18, 1 Cr.

Astrachaner Caviar

empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

3000 Mark

sofort auf sichere Hypothek zu vergeben. Zu erfragen bei **E. Schumann, Altstädt. Markt.**

2 Drehrollen

zu verkaufen **Gerstenstraße Nr. 6.**
Ein großes Vorderzimmer zu vermieten
Brückenstraße 18, 1.

Maler-Atelier

für

Salon- und Zimmerdekoration

von

L. Zahn, Thorn

12 Schillerstrasse 12

empfiehlt sich bei vorkommendem Bedarf unter Zusicherung billigster Preise bei prompter Bedienung und sauberer, geschmackvoller Arbeit in jedem Genre.
Dauerhafter Façaden-Anstrich mit garantirt Leinöl-Firniss.

Reisedecken,
Schlafdecken
und
Pferbedecken
bei

B. Doliva,

Thorn. Artushof.

Klaunenöl,

präparirt für R ä h m a s h i n e n und F a h r-
r ä d e r aus der Knochenölfabrik von

H. Möbius & Sohn,
Hannover.

Zu haben bei den Herren: **O. Klammer,**
Brombergerstr. 84, und **S. Landsberger.**

Miethskontrakt- Formulare

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit

vorgedrucktem Kontrakt
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Eine herrschaftliche Wohnung

von 5 Zimmern nebst Zubehör, Pferdebestall und Wagenremise von sofort zu vermieten.
J. Hass, Brombergerstraße 98.

1 febl. Wohn., 2 gr. Zimm., hell. Küche und Zub., zu verm. **Bäckerstraße Nr. 3.**

1 m. Zim. v. sogl. z. v. Tuchmacherstr. 10, pt. Möbl. 3. n. Kab. z. verm. **Culmerstr. 10, I.**

Möblierte Zimmer

mit Beköstigung preiswerth zu vermieten.
Hotel Museum.

Schulstraße 21 ein Pferdebestall, auch Wagenremise zu vermieten.

In meinem Hause **Neustädt. Markt 11** ist die Wohnung 1 Treppe, von 4 Zim., Balkon, Entree und Zubehör, für 600 Mark von sofort zu vermieten.

Moritz Kaliski, Elisabethstr. 1.

1 fr. Zim. u. Zub. für alleinst. Person von sofort zu vermieten **Bäckerstraße 3.**

Wohnung in der 2. und 3. Etage vermietet **P. Trautmann, Gerechtestraße.**

Im Hause **Araberstr. 4** Wohnung, ist eine 2. Etage, 4 Zimm., Küche und Zubehör, ab sofort zu vermieten. Näheres im Bureau **Copernicusstraße Nr. 3.**

Freundl. möbl. Parterre-Zimmer z. vermieten. **Brombergerstr. 60, Ecke Thalstr.**

Ein grosses helles Zimmer

zu Bureauzwecken oder auch möblirt zu vermieten **Schulstraße 21.**

Möbl. Vorderzimmer billig zu vermieten **Brückenstraße 16, 3 Tr.**

Eine Wohnung, Cabinet nebst Zubehör, von sofort zu vermieten. Zu erfragen **Jakobsstraße 9.**

Eine möblierte Wohnung, mit auch ohne Durchgangslaf, von sofort **Gerstenstraße 10** zu vermieten.